

PENTHESILEA

A woman with long, wavy brown hair is shown from the chest up, wearing Roman-style armor. She has a dark, sleeveless tunic with a decorative, beaded or jeweled bodice. Her right arm is protected by a large, curved metal pauldron (shoulder guard) and a matching forearm guard (cuirass). She is holding a sword with both hands, the blade pointing downwards. The sword has a dark, textured hilt and a broad, slightly curved blade. The background is a dark, moody sky with soft, purple and blue light filtering through, suggesting a sunset or sunrise. The overall tone is dramatic and historical.

Heinrich von Kleist

PENTHESILEA

A woman with long, wavy brown hair is depicted in a dramatic pose, looking down at a sword she holds with both hands. She is wearing Roman-style armor, including a dark, sleeveless tunic with a gold-embroidered bodice and large, curved metal arm guards (cuirass) on her upper arms. The background is a dark, smoky purple and red gradient.

Heinrich von Kleist

 SAGA
EGMONT

Heinrich Von Kleist

Penthesilea

Ein Trauerspiel

Saga

Penthesilea

Coverbild/Illustration: Shutterstock
Copyright © 1876, 2021 SAGA Egmont

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 9788728015407

1. E-Book-Ausgabe
Format: EPUB 3.0

Dieses Buch ist urheberrechtlich geschützt. Kopieren für gewerbliche
und öffentliche Zwecke ist nur mit der Zustimmung vom Verlag
gestattet.

Dieses Werk ist als historisches Dokument neu veröffentlicht worden.
Die Sprache des Werkes entspricht der Zeit seiner Entstehung.

www.sagaegmont.com

Saga ist Teil der Egmont-Gruppe. Egmont ist Dänemarks größter
Medienkonzern und gehört der Egmont-Stiftung, die jährlich Kinder
aus schwierigen Verhältnissen mit fast 13,4 Millionen Euro unterstützt.

Personen:

Penthesilea, Königin der Amazonen.

Prothoe, **Meroe** und **Asteria**, Fürstinnen der Amazonen.

Die Ober-Priesterinnen der Diana

Achilles, **Odysseus**, **Diomedes** und **Antilochus**, Könige des Griechenvolks.

Griechen und **Amazonen**

Scene: Schlachtfeld bei Troja.

Erster Auftritt.

Odysseus und Diomedes (von der einen Seite) Antilochus (von der andern)

Gefolge (treten auf)

Antilochus.

Seyd mir gegrüßt, ihr Könige! Wie geht's,
Seit wir zuletzt bei Troja uns gesehn?

Odysseus.

Schlecht, Antiloch. Du siehst auf diesen Feldern,
Der Griechen und der Amazonen Heer,
Wie zwei erboste Wölfe sich umkämpfen:
Beim Jupiter! sie wissen nicht warum?
Wenn Mars entrüstet, oder Delius,
Den Stecken nicht ergreift, der Wolkenrüttler
Mit Donnerkeilen nicht dazwischen wettert:
Todt sinken die Verbißnen heut noch nieder,
Des einen Zahn im Schlund des anderen.
Schafft einen Helm mit Wasser!

Antilochus. Element!

Was wollen diese Amazonen uns?

Odysseus.

Wir zogen aus, auf des Atriden Rath,
Mit der gesammten Schaar der Myrmidonen,
Achill und ich; Penthesilea, hieß es,
Sei in den scyth'schen Wäldern aufgestanden,
Und führ' ein Heer, bedeckt mit Schlangenhäuten.
Von Amazonen, heißer Kampflust voll,
Durch der Gebirge Windungen heran,
Den Priamus in Troja zu entsetzen.

Am Ufer des Skamandros hören wir,
Deiphobus auch, der Priamide, sei
Aus Ilium mit einer Schaar gezogen;
Die Königinn, die ihm mit Hülfe naht,
Nach Freundesart zu grüßen. Wir verschlingen
Die Straße jetzt, uns zwischen dieser Gegner
Heillosem Bündniß wehrend aufzupflanzen;
Die ganze Nacht durch windet sich der Zug.
Doch, bei des Morgens erster Dämmerröthe,
Welch ein Erstaunen faßt' uns, Antiloch,
Da wir, in einem weiten Thal vor uns,
Mit des Deiphobus Iliern im Kampf
Die Amazonen sehn! Penthesilea,
Wie Sturmwind ein zerrissenes Gewölk,
Weht der Trojaner Reihen vor sich her,
Als gält es über'n Hellespont hinaus,
Hinweg vom Rund der Erde sie zu blasen.

Antilochus.

Seltsam, bei unserm Gott!

Odysseus. Wir sammeln uns,
Der Trojer Flucht, die wetternd auf uns ein,
Gleich einem Anfall keilt, zu widerstehen,
Und dicht zur Mauer drängen wir die Spieße.
Auf diesen Anblick stutzt der Priamide;
Und wir, im kurzen Rath beschließen, gleich,
Die Amazonenfürstinn zu begrüßen:
Sie auch hat ihren Siegeslauf gehemmt.
War je ein Rath einfältiger und besser?
Hätt' ihn Athenä, wenn ich sie befragt,
In's Ohr verständiger mir flüstern können?
Sie muß, beim Hades! diese Jungfrau, doch,
Die wie vom Himmel plötzlich, kampfgewüstet,
In unsern Streit fällt, sich darin zu mischen,
Sie muß zu Einer der Partheien sich schlagen;

Und uns die Freundin müssen wir sie glauben,
Da sie sich Teukrischen die Feindinn zeigt.

Antilochus.

Was sonst, beim Styx! Nichts anders giebt's.

Odysseus. Nun gut.

Wir finden sie, die Heldinn Scythiens,
Achill und ich – in kriegerischer Feier
An ihrer Jungfrau Spitze aufgepflanzt,
Geschürzt, der Helmbusch wallt ihr von der Scheitel,
Und seine Gold- und Purpurtroddeln regend,
Zerstampft ihr Zelter unter ihr den Grund.
Gedankenvoll, auf einen Augenblick,
Sieht sie in unsre Schaar, von Ausdruck leer,
Als ob in Stein gehau'n wir vor ihr stünden;
Hier diese flache Hand, versichr' ich dich,
Ist ausdrucksvoller als ihr Angesicht:
Bis jetzt ihr Aug auf den Peliden trifft:
Und Glut ihr plötzlich, bis zum Hals hinab,
Das Antlitz färbt, als schlüge rings um ihr
Die Welt in helle Flammenlohe auf.
Sie schwingt, mit einer zuckenden Bewegung,
– Und einen finstern Blick wirft sie auf ihn –
Vom Rücken sich des Pferds herab, und fragt,
Die Zügel einer Dien'rinn überliefernd,
Was uns, in solchem Prachtzug, zu ihr führe.
Ich jetzt, wie wir Argiver hoch erfreut,
Auf eine Feindinn des Dardanervolks zu stoßen;
Was für ein Haß den Priamiden längst
Entbrannt sei in der Griechen Brust, wie nützlich,
So ihr, wie uns, ein Bündniß würde sein;
Und was der Augenblick noch sonst mir beut:
Doch mit Erstaunen, in dem Fluß der Rede,
Bemerk' ich, daß sie mich nicht hört. Sie wendet,
Mit einem Ausdruck der Verwunderung,

Gleich einem sechzehnjähr'gen Mädchen plötzlich,
Das von olymp'schen Spielen wiederkehrt,
Zu einer Freundinn, ihr zur Seite sich,
Und ruft: solch einem Mann, o Prothoe, ist
Otrere, meine Mutter, nie begegnet!
Die Freundinn, auf dies Wort betreten, schweigt,
Achill und ich, wir sehn uns lächelnd an,
Sie ruht, sie selbst, mit trunk'nem Blick schon wieder
Auf des Äginers schimmernde Gestalt:
Bis jen' ihr schüchtern naht, und sie erinnert,
Daß sie mir noch die Antwort schuldig sei.
Drauf mit der Wangen Roth, war's Wuth, war's Schaam,
Die Rüstung wieder bis zum Gurt sich färbend,
Verwirrt und stolz und wild zugleich: sie sei
Penthesilea, kehrt sie sich zu mir,
Der Amazonen Königin, und werde
Aus Köchern mir die Antwort übersenden!

Antilochus.

So, Wort für Wort, der Bote, den du sandtest;
Doch keiner in dem ganzen Griechenlager,
Der ihn begriff.

Odysseus. Hierauf unwissend jetzt,
Was wir von diesem Auftritt denken sollen,
In grimmiger Beschämung gehn wir heim,
Und sehn die Teukrischen, die unsre Schmach
Von fern her, die hohnlächelnden, errathen,
Wie im Triumph sich sammeln. Sie beschließen
Im Wahn, sie seien die Begünstigten,
Und nur ein Irrthum, der sich lösen müsse,
Sei an dem Zorn der Amazone Schuld,
Schnell ihr, durch einen Herold, Herz und Hand,
Die sie verschmäht, von neuem anzutragen.
Doch eh' der Bote, den sie senden wollen,
Den Staub noch von der Rüstung abgeschüttelt,

Stürzt die Kenthaurinn, mit verhängtem Zügel,
Auf sie und uns schon, Griech' und Trojer, ein,
Mit eines Waldstroms wüthendem Erguß
Die Einen, wie die Andern, niederbrausend.

Antilochus.

Ganz unerhört, ihr Danaer!

Odysseus. Jetzt hebt

Ein Kampf an, wie er, seit die Furien walten,
Noch nicht gekämpft ward auf der Erde Rücken
So viel ich weiß, giebt es in der Natur
Kraft blos und ihren Widerstand, nichts Drittes.
Was Glut des Feuers löscht, lös't Wasser siedend
Zu Dampf nicht auf und umgekehrt. Doch hier
Zeigt ein ergrimmtter Feind von beiden sich,
Bei dessen Eintritt nicht das Feuer weiß,
Ob's mit dem Wasser rieseln soll, das Wasser
Ob's mit dem Feuer himmelan soll lecken.
Der Trojer wirft, gedrängt von Amazonen,
Sich hinter eines Griechen Schild, der Grieche
Befreit ihn von der Jungfrau, die ihn drängte,
Und Griech' und Trojer müssen jetzt sich fast,
Dem Raub der Helena zu Trotz, vereinen,
Um dem gemeinen Feinde zu begegnen.

(Ein Grieche bringt ihm Wasser.)

Dank! Meine Zunge lechzt.

Diomedes. Seit jenem Tage

Grollt über dieser Ebne unverrückt
Die Schlacht, mit immer reger Wuth, wie ein
Gewitter, zwischen waldgekrönter Felsen Gipfeln
Geklemmt. Als ich mit den Ätoliern gestern
Erschien, der unsern Reihen zu verstärken,
Schlug sie mit Donnerkrachen eben ein,
Als wollte sie den ganzen Griechenstamm
Bis auf den Grund, die Wüthende, zerspalten.

Der Krone ganze Blüthe liegt, Ariston,
Astyanax, von Sturm herabgerüttelt,
Menandros, auf dem Schlachtfeld da, den Lorbeer,
Mit ihren jungen, schönen Leibern groß,
Für diese kühne Tochter Ares, düngend.
Mehr der Gefangnen siegreich nahm sie schon,
Als sie uns Augen, sie zu missen, Arme,
Sie wieder zu befreien, uns übrig ließ.

Antilochus.

Und Niemand kann, was sie uns will ergründen?

Diomedes.

Kein Mensch, das eben ist's: wohin wir spähend
Auch des Gedankens Senkblei fallen lassen.
– oft, aus der sonderbaren Wuth zu schließen,
Mit welcher sie, im Kampfgewühl, den Sohn
Der Thetis sucht, scheint's uns, als ob ein Haß
Persönlich wider ihn die Brust ihr füllte.
So folgt, so hungerheiß, die Wölfinn nicht,
Durch Wälder, die der Schnee bedeckt, der Beute,
Die sich ihr Auge grimmig auserkohr,
Als sie, durch unsre Schlachtreihn, dem Achill.
Doch jüngst, in einem Augenblick, da schon
Sein Leben war in ihre Macht gegeben,
Gab sie es lächelnd, ein Geschenk, ihm wieder:
Er stieg zum Orkus, wenn sie ihn nicht hielt.

Antilochus.

Wie? Wenn ihn wer? Die Königin?

Diomedes. Sie selbst!

Denn als sie, um die Abenddämmerung gestern,
Im Kampf, Penthesilea und Achill,
Einander trafen, stürmt Deiphobus her,
Und auf der Jungfrau Seite hingestellt,
Der Teukrische, trifft er dem Peleiden
Mit einem tück'schen Schlag die Rüstung prasselnd,

Daß rings der Ormen Wipfel wiederhallten.
Die Königin, entfärbt, läßt zwei Minuten
Die Arme sinken: und die Locken dann
Entrüstet um entflammte Wangen schüttelnd,
Hebt sie vom Pferdes-Rücken hoch sich auf,
Und senkt, wie aus dem Firmament geholt,
Das Schwerdt ihm wetterstrahlend in den Hals,
Daß er zu Füßen hin, der Unberufne,
Dem Sohn, dem göttlichen, der Thetis rollt.
Er jetzt, zum Dank, will ihr, der Peleide,
Ein Gleiches thun; doch sie bis auf den Hals
Gebückt, den mähnumflossenen, des Schecken,
Der, in dem Goldzaum beißend, sich herumwirft,
Weicht seinem Mordhieb aus, und schießt die Zügel,
Und sieht sich um, und lächelt, und ist fort.

Antilochus.

Ganz wunderbar!

Odysseus. Was bringst du uns von Troja?

Antilochus.

Mich sendet Agamemnon her, und fragt dich,
Ob Klugheit nicht, bei so gewandelten
Verhältnissen, den Rückzug dir gebiete.
Uns gelt' es Iliums Mauern einzustürzen,
Nicht einer freien Fürstinn Heereszug,
Nach einem uns gleichgült'gen Ziel, zu stören.
Falls du daher Gewißheit dir verschafft,
Daß nicht mit Hülfe der Dardanerburg
Penthesilea naht, woll' er, daß ihr
Sogleich, um welchen Preis gleichviel, euch wieder
In die argivische Verschanzung werft.
Verfolgt sie euch, so werd' er, der Atride,
Dann an des Heeres Spitze selber sehn,
Wozu sich diese räthselhafte Sphinx
Im Angesicht von Troja wird entscheiden.

Odysseus.

Beim Jupiter! Der Meinung bin ich auch.
Meint ihr, daß der Laertiade sich
In diesem sinnentblößten Kampf gefällt?
Schafft den Peliden weg von diesem Platze!
Denn wie die Dogg' entkoppelt, mit Geheul
In das Geweih des Hirsches fällt: der Jäger,
Erfüllt von Sorge, lockt und ruft sie ab;
Jedoch verbissen in des Prachtthiers Nacken,
Tanzt sie durch Berge neben ihm, und Ströme,
Fern in des Waldes Nacht hinein: so er,
Der Rasende, seit in der Forst des Krieges
Dieß Wild sich von so seltner Art, ihm zeigte.
Durchbort mit einem Pfeilschuß, ihn zu fesseln,
Die Schenkel ihm: er weicht, so schwört er, eher
Von dieser Amazone Ferse nicht,
Bis er bei ihren seidnen Haaren sie
Von dem gefleckten Tiegerpferd gerissen.
Versuch's, o Antiloch, wenn's dir beliebt
Und sieh', was deine rednerische Kunst,
Wenn seine Lippe schäumt, bei ihm vermag.

Diomedes.

Laßt uns vereint, ihr Könige, noch einmal
Vernunft keilförmig, mit Gelassenheit,
Auf seine rasende Entschließung setzen.
Du wirst, erfindungsreicher Larissäer,
Den Riß schon, den er beut, zu finden wissen.
Weicht er dir nicht, wohlan, so will ich ihn
Mit zwei Ätoliern auf den Rücken nehmen,
Und einem Klotz gleich, weil der Sinn ihm fehlt,
In dem Argiverlager niederwerfen.

Ulysses.

Folgt mir!

Antilochus.

Nun? Wer auch eilt uns dort heran?

Diomedes.

Es ist Adrast. So bleich und so verstöhrt.

Zweiter Auftritt.

Die Vorigen. Ein Hauptmann. (tritt auf)

Odysseus.

Was bringst du?

Diomedes. Botschaft?

Der Hauptmann. Euch die ödeste,
Die euer Ohr noch je vernahm.

Diomedes. Wie?

Odysseus. Rede!

Der Hauptmann.

Achill – ist in der Amazonen Händen,
Und Pergams Mauern fallen jezt nicht um.

Diomedes.

Ihr Götter. ihr olympischen!

Odysseus. Unglücksbote!

Antilochus.

Wann trug, wo, das Entsetzliche sich zu?

Der Hauptmann.

Ein neuer Anfall, heiß, wie Wetterstrahl,
Schmolz, dieser wutherrfüllten Mavorstöchter,
Rings der Ätolier wackre Reihen hin,
Auf uns, wie Wassersturz, hernieder sie,
Die unbesiegten Myrmidonier, gießend.
Vergebens drängen wir dem Fluchtgewog
Entgegen uns: in wilder Überschwemmung
Reißt's uns vom Kampfplatz strudelnd mit sich fort:
Und eher nicht vermögen wir den Fuß,
Als fern von dem Peliden fest zu setzen.